7.4.193786

Erlangen 30 Oktober 1920.

Sehr verehrte gnädige Frau!

Sie mandem mich schon längst für einen ganzlich undankbaren Menschen erklärt haben weil ich die liebenswürdige Zusend Ihres schönen Buchs über das Leben und das Wirken Ihres lieben Mannes noch immer nicht beantwortet hatte aber ich wollte Ihnen nicht nur danken sondern Ihnen auch zeigen das ich die schöne Gabe mit einem Verstündnis gelesen hötte und das war mit einigen Schwierigkeiten verbunden die ich nicht voraus gesehen hatte. Anfang dieses Jahres musste ich eine sehr schwere Grippe durchmachen die mich über alle Erwartung stark mitnahme und es notendig machte dass ich eine mehr längeren Urlaub nahm den ich nun aldrdings unter den günstigsten Verhältnisen nämlich im gastlichen Hause meines Schwagers zu Wengen in der Schwiz zubringen durfte, aber es blieb edoch immer noch ein Rückstand von Herzschwäche der sehr sorgsam und mit Schonung behandelt sein wollte und der mich verhinderte mehr zu leisten als das Semester dringend es forderte. Als ich dann den beiligenden Artikel geschrieben hatte blieb er ausergewöhnlich lange bei der Frankfurter Zeitung liegen und ich erhielt ihn zuletzt als ungeeignet für die Zeitung zurück. Da war nun guter Rat teuer und ich entschloss mich zuletzt ihn an die Süddeutschen Monatshefte zuschicken die ihn zwar auch mitnahmen aber ihn bei der Münchner neuesten Nachrichten einschickten die sich auch sogleich bereit erklärten hierzu nehmen und so kam denn endlich der gedruckte Dank für Ihr schönes Buch zu stande und ich nunmehr endlich in der Lage ihn Ihnen zuzusenden. Nehmen Sie ihn freundlich an. Ich hoffe das die warme Bewunderung die ich immer für Ihren lieben Mann gehabt habe trotz aller Meinungsverschiedenheiten auf öpolitischem wie auf wissenschaftlichem Gebiet auch aus diesem Artikel kenntlich genug zu Tage tritt um Sie über das Viele das mich mit Ihm verband das Trennende nicht störend einwirken zu lassen. Es ist garnicht meine Art, dass ich nur zu den Philosophen ein Verhältnis habe zu die zu meiner "Schule" gehören. Fast das Gegenteil ist der Fall. Wenn ich daran denke was mir Fechner um Hartmann Feuerbach und Ihre lieber Mann bedeuten dann möchte ich fast sagen, dass mich eine Gegensätzlichkeit der Prinzipien ungleich mehr anzieht als eine Uebereinstimmung,

und was die Verehrung für den Menschen angeht so ist sie vollends unabhän
gig von der Nähe oder Entfernthheit seiner wisenchaftlichen Stellung nah
me von der meinigen. Ich denkenochimmer mit besonderer Freude an die schönen
Tage im Attaussee die mich zumeeste und einhnigen Male mit Ihrem lieben
Mann und mit Ihnenzusamengeführt haben und ich hoffe dass ein warmer Ton
der Erinnerung an diese goldenemHerbsttage aus diesenZeilen auchzuIhnen
hinüberklingen wird. Mir werden sieunvergesslichbleiben und ich danke
Ihnen vongan zemHerzen dass auch Sie gerndaran denken, wie es die schöne G
Gabe fpr die ichheute Ihnen nochmals herzlich danke vollgültig beweisen
Ich habeinzwischen ein neues Glück gefunen, eine liebe Frau und jetzt ist
uns einsehr herzoiges Mädchengeboren wordendas seit eindreiviertel Jahren
mein frpher so stkles und urdödetes Haus mit jungem frühlichen Leben er-
füllt. Das ist einSegen den manindieser schwerenZeit fgarnicht hoch genug
anschlagen kannund der mir über der Zeitenungeheuren Bruch besser herüber
hilft als ex s die Trostggründe irgend welches Philophen tun könnten.
In der Hoffnung dass die Erinnerung an vergangenes Glück indem Sie ja so
forleben als wenmes die Gegenwart wäre dieselben Dienste leisten möge bi
ich
Mit demAsdruck herzoch ster Verehrung und Dankes
Ihr ganz ergebner
Paul Kenyes